

Lariana Bouche

Fickurlaub

Vier Kurzgeschichten
mit Hardcore-Erotik

Fickurlaub

Vier Kurzgeschichten mit Hardcore-
Erotik

Lariana Bouche

© 2014 likeletters Verlag

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell
anstößige Texte und ist für Personen
unter 18 Jahren nicht geeignet.

Die Personen und der Inhalt sind

frei erfunden. Alle Rechte
vorbehalten.

Autorin: Lariana Bouche

Cover: Fotolia.de

Inhaltsverzeichnis

[Club Eroticana](#)

[Am Strand gefickt](#)

[Gefickt in der Umkleide](#)

[Meeresrauschen und Mösenpochen](#)





Club Eroticana

Eine Woche Urlaub! Die habe ich mir redlich verdient. Ich habe vor, die ganze Zeit nichts anderes zu tun, als mir heiße Typen aus der Gegend zum Vögeln zu suchen. Eine Freundin hat mir den Club Eroticana empfohlen, der Name sei Programm. Bei der Vorstellung, anderen beim Ficken zuzusehen, werde ich ganz wuschig. Meine Muschi pocht vor Vorfreude auf dicke Schwänze. Ich ziehe mir halterlose Strümpfe unter den Rock

und eine enge Bluse an und verlasse das Hotelzimmer.

Die Beleuchtung im Club ist etwas schummrig, überall stehen Sofas und Betten. Auf einer Bühne mitten im Raum treibt es ein Pärchen ziemlich heftig miteinander. Sie sitzt auf ihm und reitet seinen Schwanz, während er fast regungslos auf einem Stuhl sitzt und suchend durch den Raum sieht. Seine Reiterin schreit kurz auf und steigt dann einfach von ihm herunter, um die Bühne zu verlassen. Da sehe ich, dass er am

Stuhl festgebunden ist. Sein Penis steht steil nach oben, also scheint es ihm zu gefallen. Eine andere Frau betritt die Bühne und streichelt ihm kurz den Kolben, bevor sie sich ebenfalls auf ihn setzt und ihn reitet, bis sie kommt. Fasziniert beobachte ich, wie der Mann von einer Frau nach der anderen benutzt wird. Meine Nippel ragen steil hervor und meine Möse ist ganz nass. Trotzdem setze ich mich nicht auf seinen Schoß, er gefällt mir zwar, aber ich finde aktive Partner erregender. Eine Blondine kommt auf mich zu und leckt sich über die Lippen. »Hey Rotschopf, Lust auf Leckereien?« Sie grinst mich

anzüglich an. Ich lege eine Hand auf ihren Hinterkopf und ziehe sie näher zu mir, um ihr mit meiner Zunge die Frage zu beantworten. Unsere Zungenspitzen umspielen einander, dann dringe ich in ihren Mund ein. Sie saugt an meiner Zunge und ich greife an ihre Brust. Mit Daumen und Zeigefinger reibe ich an ihrer Brustwarze. Sie stöhnt auf und langt mir mit ihrer Hand unter den Rock, um meinen Kitzler zu streicheln. Hemmungslos stehen wir inmitten des Clubs und befingern uns gegenseitig. Jede von uns hat einen Finger in der Möse der anderen, während wir weiter miteinander züngeln. Das Gestöhne und die

Schreie um uns herum tönnen mich total an. Ich drehe meinen Finger in ihrer Fotze, bis sie mir fast in die Zunge beißt, als sie kommt. Kurz danach komme ich auch. Sie dreht sich um und geht. Ich denke bei mir, dass das ganze mit Lecken ja nicht wirklich viel zu tun hatte und bin fast ein bisschen enttäuscht. Darum ficke ich einfach lieber mit Kerlen, da wird vorher nichts versprochen, was nicht aus eingehalten wird.

Ich schaue hoch zur Bühne, aber der Mann ist nicht mehr da. Suchend blicke ich mich im Club um, sehe

aber niemanden mehr, der mich geil macht. Frustriert setze ich mich an die Bar und bestelle mir einen Cocktail. Nachdem ich diesen getrunken habe, beschließe ich, mein Glück woanders zu versuchen. Vorher gehe ich noch auf die Toilette. Aus der Herrentoilette höre ich Männer lautstark diskutieren. »Das ist mir egal! Ich will nicht mehr dumm rumhocken! Die Erstbeste wird ordentlich durchgefickt und zwar auf meine Art!«, sagt ein Mann, der gerade das WC verlässt. Er dreht sich um und blickt mich direkt an. Es ist der Typ von der Bühne. »Tja Baby, du hast jetzt keine Wahl!«, grinst er

mich an und packt mich. Auch seine beiden Kumpels kommen raus und auf mich zu. »Ja, gib's ihr Jimmy!«, grölt der eine und klatscht mit dem anderen ab. Meine Möse trieft. Endlich ein paar richtige Kerle! Ich lange Jimmy in den Schritt und reibe seinen Penis. Er schiebt mir den Rock hoch und kniet sich vor mich. Sein Kumpel, ein langhaariger Muskelprotz, holt seinen Schwanz raus und hält ihn mir vor die Hand. Ich verstehe die Aufforderung und packe zu. Auch der andere, der braune Haare und einen Kurzhaarschnitt hat, hält mir seinen Prügel entgegen, welchen ich ebenfalls wichse. Jimmy leckt mir

mit seiner Zunge über meinen Kitzler. Ich stöhne auf, mein Becken stößt nach vorn. Jimmy lacht und reibt mit seinem Daumen meine Klitoris, während seine Zunge tiefer wandert. Er stößt sie tief in meine Fotze und ich stöhne laut auch und drücke die beiden Schwänze fester. Einer der Männer knetet meine Titten, während der andere meinen Kopf zu sich dreht und mir über die Lippen leckt. Das hier lässt sich doch viel eher als Leckerei bezeichnen als das vorhin, denke ich bei mir und muss schmunzeln.

Das Lachen vergeht mir jedoch, als Jimmy außer seiner Zunge noch zwei Finger in mich einführt und ich einen Orgasmus bekomme. »Jaa, so mag ich das«, raunt Jimmy und steht wieder auf. »Los, auf die Knie mit dir!« Ich gehorche und knie mich hin. Von hinten steckt mir Jimmy seinen Schwengel in die Möse. Sein Kumpel mit den langen Haaren stellt sich vor mich, damit ich ihm einen blasen kann. Der dritte Mann sieht uns zu und hat seinen Kolben in der Hand. Der Langhaarige hält meinen Kopf fest und schiebt mir seinen Penis tief in den Schlund. Ich umschließe seinen Schaft mit meinen Lippen und sauge und

lutsche. Jimmy hält sich an meinen
Arschbacken fest, während er
immer wieder in meine Pussy stößt.
Ab und zu versetzt er mir einen
leichten Schlag auf den Po. Der
Braunhaarige spritzt mir auf den
Rücken. Dann verreibt er sein
Sperma auf meinem Körper und
knetet mir die Titten. Ich halte mich
an der Hüfte des Langhaarigen fest,
um seinen Knüppel besser lutschen
zu können. Meine Pobacken werden
auseinandergezogen und Jimmy
steckt mir zwei Finger ins
Arschloch. Im gleichen Rhythmus
wie sein Schwanz fickt er mich mit
seinen Fingern. Ich kralle meine
Nägel in die Arschbacken des

Langhaarigen, als ich komme. Dadurch kommt er auch und spritzt mir in den Rachen. Er zieht seinen schlaffen Prügel aus meinem Mund. Der Braunhaarige stellt sich jetzt vor mich. »Lass sie uns gemeinsam nehmen!«, sagt er zu Jimmy. Der hört auf mich zu rammeln und wir gehen zu einem der Sofas im Club. »Ok Lars, Fotze oder Arsch?«, fragt er den Braunhaarigen. »Den Arsch, da ist das Loch meistens enger!« Jimmy legt sich auf die Couch und ich setze mich auf seinen harten Penis. Er zieht meinen Oberkörper zu sich, sodass meine Nippel an seinen reiben. Lars besteigt mich von hinten und steckt mir seinen

Prügel in den After. Vor uns steht der Langhaarige und wichst seinen Schwengel, der erneut steif geworden ist.

Da taucht die Blondine von vorhin wieder auf. Sie kniet sich vor den Langhaarigen und nimmt sein hartes Glied zwischen ihre Lippen. Dabei sieht sie mir direkt in die Augen. Jimmy bäumt sich unter mir auf und spritzt mir in die Möse. Lars steigt kurz von mir runter und ich mache Platz, dass Jimmy aufstehen kann. Dann setzt sich Lars auf die Couch und ich setze mich mit dem Rücken

zu ihm auf seinen Schoß. Sein Prügel steckt tief in meinem Arschloch. Der Langhaarige bückt sich zur Blondine und flüstert ihr was ins Ohr. Sie hört auf, seinen Schwanz zu lutschen und steht lachend auf. »Das hatte ich sowieso noch vor!« Sie kommt auf mich zu und geht vor mir auf die Knie. Ihre Zunge streicht über meinen Kitzler. Der Langhaarige stellt sich hinter sie und nimmt sie von hinten. Die Blondine schiebt mir ihre Zunge in die Möse und reibt mit dem Daumen an meinem Kitzler. Lars beugt seinen Kopf über meine Schulter, damit er ihr beim lecken zusehen kann, während er meinen

Arsch auf seinen Knüppel drückt, um noch tiefer einzudringen. Die Blondine steckt ihre Zunge in meine Fotze und zieht sie wieder raus, leckt mir über den Kitzler, steckt die Zunge wieder rein und dann geht das ganze Spiel von vorne los. Ich winde mich hin und her, Lars nimmt die Hände von meinem Arsch und knetet meine Brüste. Er kneift mir immer wieder leicht in die Brustwarzen, was mich jedes Mal vor Lust zucken lässt. Die Blondine kriegt das mit und kneift mir gleichzeitig in den Kitzler. Ich schreie laut auf, als ich komme. Sie leckt mir nochmal meine Muschi und hält den Kopf dann hoch,

während sie weiter von hinten durchgefickt wird. Jimmy, der neben uns auf der Couch saß und seinen Kolben in der Hand hält, steht auf und sagt zu ihr: »Mach Platz, ich will sie nochmal ficken!« Mithilfe des Langhaarigen, der seinen Schwanz nicht aus ihr rauszieht, hangelt sie sich an meinem Bein zur Couch, um sich dort festzuhalten, während sie immer fester von hinten genagelt wird. Jimmy steckt mir seinen Knüppel in die Fotze. Lars knetet immer noch meine Titten und Jimmy beugt sich beim Vögeln vor, um mit mir zu züngeln. Unsere Zungen lecken sich gegenseitig ab, dann

dringt er mit seiner Zunge in meinen Mund, im selben Rhythmus, wie sein Penis meine Möse penetriert. Lars stößt von unten tief in mein Arschloch und packt plötzlich meine Brüste ganz fest, als er mir in die Arschfotze spritzt. Jimmy hebt mich leicht an, indem er meinen Arsch festhält und Lars rutscht unter mir weg. Ich liege auf der Couch und Jimmy legt meine Füße hoch auf seine Schultern. Dann vögelt er mich in einem Tempo, das den Fick von vorher zum Schneckenfick degradiert. Seine Eier klatschen mir von unten an den Arsch und Jimmy und ich sind schweißgebadet. Neben uns dreht der Langhaarige

die Blondine zu sich, damit sie sein Sperma schlucken kann, als er kommt. Lars kann ich nicht mehr sehen. Jimmy stößt noch ein paar Mal zu, es klatscht laut, wenn unsere Körper aufeinanderstoßen, dann spritzt er mir tief in die Fotze. Er zieht seinen Schwanz raus und geht davon.

Der Langhaarige hat genug von der Blondine und wendet sich wieder mir zu. Er bittet mich, ihm meinen Arsch entgegen zu recken und ich drehe mich um und lege meinen Oberkörper über die Lehne des

Sofas. Er schiebt mir seinen Penis, der schon wieder hart ist in die Arschritze. Die Blondine kommt hinter die Couch, um mir noch einen Zungenkuss zu geben, bevor sie geht. Der Langhaarige umarmt mich von hinten und steckt mir zwei seiner Finger in die Möse. Abwechselnd stößt er mit seinem Schwanz und mit seinen Fingern meine Löcher. Ich kralle mich mit meinen Händen an der Lehne fest und lasse mich von ihm durchficken. Seine freie Hand reibt mir den Kitzler. Ich werde immer lauter und erbebe am ganzen Körper, als ich erneut komme. Er schreit auf und spritzt mir ins

Arschloch. Dann zieht er seinen Schwengel langsam aus meiner Arschfotze. Er beugt sich vor und gibt mir einen Kuss auf den Hals. Dann geht auch er.

Ich ziehe meinen Rock zurecht und suche mein Oberteil, das mir jemand auf die Couch gelegt hat. Dann schaue ich mich nochmal im Club um. Es ist fast nichts mehr los, nur noch ein Bett ist besetzt, in dem gerade drei Kerle eine Brünnette vögeln. Sie hat einen Mann unter sich liegen, der ihre Fotze bearbeitet und einer rammt ihren

Arsch von hinten. Der dritte kniet vor ihr und hält ihren Kopf, während sie ihm einen bläst. Lächelnd kann ich nachvollziehen, wie geil das gerade für sie sein muss, und verlasse den Club.

Im Hotelzimmer gehe ich unter die Dusche. Während das heiße Wasser an meinem Körper entlang rinnt, überlege ich schon, welchen schönen Fickplatz ich morgen aufsuchen werde.



Am Strand gefickt

Heute ist mein zweiter Urlaubstag. Gestern war ich in einem Sexclub und es hat mir gut gefallen. Dennoch möchte ich mal etwas anderes unternehmen. Erstmal gehe ich an den Strand und schaue mir heiße Typen an. Vielleicht finde ich ja ein paar, die ich mit auf mein Hotelzimmer nehmen kann, am Strand ist ja meist zu viel los.

Ich lege mir einen Bikini und ein Strandtuch bereit und hole meine Sonnencreme. Nackt stelle ich mich auf den Balkon und genieße die warmen Sonnenstrahlen auf meinem Körper. Ich verreib die Sonnencreme überall. An meinen steifen Nippeln verweile ich und rubble daran. Ich stöhne auf. Meine Hände fahren an meinem glitschigen Körper entlang und ich lecke mir die Lippen. Meinen Kitzler reibend stehe ich auf dem Balkon und schaue mich um, ob ein Gegenstand zum Ficken in Reichweite ist. Auf dem noch gedeckten Frühstückstisch steht ein Teller mit etwas Obst, Gemüse und Besteck.

Mein Blick fällt auf die Salatgurke, die auf einem Tablett liegt. Ich nehme sie in meine Hand. Die lange, dicke Gurke fühlt sich gut an und hart ist sie auch. Ich setze mich auf den Stuhl und spreize die Beine, um mir die Gurke einzuführen. Mein Stöhnen wird lauter. Oh ist die groß! Ich drehe sie ein wenig, damit ich sie noch tiefer aufnehmen kann. Dann ziehe ich sie raus, nur um sie in einem Rutsch wieder reinzustecken. Mit meiner freien Hand reibe ich an meinem Kitzler. Immer schneller bearbeiten meine Hände meine Fotze, bis ich mit einem leisen Aufschrei komme. Die Gurke nehme ich mit ins Zimmer,

wo ich erst meine Hände und dann das Gemüse wasche. Ich ziehe meinen Bikini an, wickel mir das Tuch um die Hüfte und gehe zum Strand.

Die Stelle, an der ich liege, scheint kein guter Platz zum Umgucken zu sein, denn hier ist einfach nichts los. Ich beschließe, eine Runde zu schwimmen und mir dann ein belebteres Fleckchen zu suchen. Als ich wieder aus dem Wasser komme, hat sich eine Gruppe von Männern in die Nähe meines Handtuches gesetzt. Sie sind zu fünft und haben

einen Ball dabei. Vermutlich suchen sie einen ruhigen Platz, um damit zu spielen. Ich gehe zu meinem Handtuch und sehe mir die Kerle genauer an. Alle fünf sehen durchtrainiert aus, darauf stehe ich. Einer der Männer, mit einer blonden Surfermähne hat mich gerade entdeckt. Er stupst seinen Kollegen mit dem Ellenbogen in die Seite. Hey Simon, guck mal! Simon schaut mich an und pfeift anerkennend. Nun drehen sich auch die anderen drei in meine Richtung. »Hallo Jungs«, sage ich und nehme mein Handtuch. Sorgfältig trockne ich mich ab. Erst die Füße, dann langsam mein Bein entlang nach

oben, bis ich an meiner Muschi angekommen bin. Mit dem Handtuch reibe ich meine Möse und blicke einen der Männer an. Er hat kurzes, schwarzes Haar und sein Adamsapfel bewegt sich, als er schluckt. »Kannst du mir bitte mal helfen?« Er nickt und kommt näher, um das Handtuch zu nehmen und mir sanft den Rücken abzutrocknen. »Ich bin Sven«, sagt er leise und streicht mir die Haare sanft aus dem Nacken. Meine Brustwarzen richten sich steil auf und meine Möse pocht. Ich drehe mich um, sein Blick fällt auf meine steifen Nippel. »Gefällt dir, was du siehst?« Er nickt wieder. Sein Penis ragt steil in

seiner Badehose hervor. Ich lange ihm in die Hose und streichle sein bestes Stück. Er stöhnt kurz auf und reißt mich an sich, um seine Lippen auf meine zu pressen. Unsere Zähne schlagen aneinander, so heftig küssen wir uns. Seine Kumpel stehen staunend neben uns, keiner sagt ein Wort.

In einer kurzen Knutschpause rufe ich atemlos: »Ihr könnt gerne mitmachen!« Simon macht sich als erster auf den Weg, die anderen folgen. Ich habe Svens Penis immer noch in meiner Hand und

umschließe seinen Schaft mit meinen Fingern. Ich bewege die geschlossene Hand auf und ab. Er stöhnt an meinem Mund auf und seine Hand packt meinen Hinterkopf fester. Seine Finger krallen sich in meine Locken und er schiebt mir seine Zunge weit in den Rachen. Simon steht neben uns und hat seinen Schwanz ausgepackt. Mit meiner freien Hand greife ich danach und wichse auch seinen Schwengel. Hinter mir steht einer der Kerle und knetet meine Brüste. Sven hebt mich an meinem Po an und ich umschlinge ihn mit meinen Füßen. Mit einer Hand halte ich mich an ihm fest, während die

andere weiter Simons Knüppel bearbeitet. Svens Schwanz pocht an meiner Möse, er hebt meinen Po noch ein Stück weiter an und dringt in mein Fickloch ein. Ich stöhne an seinem Mund auf. Hände betatschen meinen Po, ein Finger wird mir ins Arschloch geschoben. Ich packe Simons Penis fester, höre ihn laut keuchen. Sven lässt sich langsam in den Sand sinken. Immer noch einen Finger in meiner Arschritze sitze ich nun auf seinem Schoß und reite ihn und den Finger. Wieder fühle ich Hände an meinen Titten. Einer der Kerle, ein braungebrannter, braunhaariger Adonis, schiebt mir seinen Pimmel in den Mund. Ich

lutsche und sauge daran. Der Finger wird mir aus dem Arsch gezogen und ich merke, dass sich jemand hinter mich kniet, um zwischen Svens Beinen Platz zu haben. Mir wird ein harter Schwanz ins Arschloch gerammt. Ich beiße fast auf den Kolben des Braunhaarigen, als ich komme. Er lacht auf und hält meinen Kopf fest, um mir seinen Knüppel tiefer in den Mund zu bohren. Simon kniet neben uns und ich bin nach wie vor dabei, mit meiner Hand an seinem Schaft auf und ab zu rutschen. Mit der anderen halte ich mich am Arsch des Braunhaarigen fest. Er stößt seinen Schwanz fest in meinen Rachen, bis

ich fast würgen muss und spritzt ab. Ich schlucke sein Sperma runter und er geht auf die Seite, um seinem Kumpel, einem langhaarigen Muskelprotz, Platz zu machen. Auch er schiebt mir seinen Schwanz in den Mund. Unter mir bäumt sich Sven auf und spritzt mir in die Fotze. Drei seiner Freunde, heben mich an, damit er unter mir weg rutschen kann und Simon seinen Platz einnimmt. Mein Arschloch wird dabei immer noch von einem Schwanz gefüllt, das anheben und wieder absetzen, lässt mich erbeben. Ich werde genau auf Simons Penis abgesetzt und wieder sind alle drei Löcher gestopft. Die

Kerle rammeln mich in einem wahnsinnig schnellen Tempo, auch mein Mund wird immer schneller gestoßen. Ich suche halt mit meinen Händen und bekomme den nächsten Knüppel zwischen die Finger geschoben. Ich wichse und halte mich gleichzeitig fest, kriege kaum Luft, weil der Schwanz in meinem Mund so groß ist und ich durch die Nase atmen muss. Der Typ an meinem Arsch wird langsamer, stößt aber immer härter zu, bis er auf einmal innehält und mir tief ins Arschloch spritzt. Dann zieht er seinen Prügel aus meiner Rosette. Meine Finger, die sich um den Schwanz in meiner Hand gekrallt

haben und ich mich mehr daran festhalte, als zu wachsen, werden gelöst und der Kerl nimmt den Platz hinter mir ein. Er schiebt mir seinen Schwengel ganz langsam in die Rosette, während Simon unter mir immer noch schnell zustößt. Der Schwanz in meinem Mund beginnt zu zucken und spritzt mir tief in den Rachen. Wieder schlucke ich das Sperma. Der Langhaarige zieht seinen Penis aus meinem Mund und erleichtert keuche ich auf. Mein Kiefer war ganz angespannt und ich genieße es, für kurze Zeit tief durchatmen zu können. Da merke ich, dass mir hinten zusätzlich zu dem Pimmel noch ein Finger ins

Arschloch gesteckt wird, und schreie kurz auf. Einer der Kerle kneift mir in die Brustwarzen und ich schreie erneut, als ich heftig komme. Simon bäumt sich unter mir auf und spritzt mir in die Möse. Der Typ hinter mir zieht seinen Finger und seinen Schwanz aus meiner Rosette und zieht mich mit sich, als er sich in den Sand setzt. Jetzt sitze ich mit meinem Arsch auf seinem Schwanz. Seine Finger wandern vor zu meiner Möse und reiben meinen Kitzler, während er mir zusätzlich noch einen Finger ins Fickloch steckt. Ich lasse meinen Kopf nach hinten über seine Schulter fallen und genieße es, wie sein Schwanz

tief in meinem Anus steckt. Sein Finger bewegt sich immer schneller. Der Schwarzhaarige kniet sich vor mich und steckt mir auch noch einen Finger in die Muschi. Ich keuche auf. Beide Männer bewegen sich abwechselnd in mir und meine Brüste werden geknetet. Einer kneift mir sanft in den Kitzler. Ich komme. Ein anderer kneift mir in die Brustwarze. Ich komme nochmal. Der Schwarzhaarige steckt mir seine ganze Hand in die Fotze, der Kerl hinter mir zieht seinen Finger raus. Der Schwarzhaarige macht die Hand in mir auf und zu und ich schreie und schreie, so geil ist das. Er dreht sie

hin und her und ich habe das Gefühl, als würde der Orgasmus gar nicht aufhören. Ich schreie und keuche und fühle, dass mein Arschloch vollgespritzt wird. Die Hand wird mir aus der Möse gezogen und ich seufze enttäuscht auf. Ich stehe kurz auf und lege mich auf mein Handtuch. Während ich mir nun selbst die Hand in die Fotze schiebe und meinen Kitzler reibe, stehen alle fünf Männer um mich herum und wichsen ihre Schwänze. Einer nach dem anderen spritzt mir auf den Bauch. Dann nehmen sie ihren Ball und verlassen diesen Strandbereich. Ich gehe noch einmal schwimmen, um das Sperma

abzuwaschen und nehme dann meine Sachen, um ins Hotelzimmer zu gehen.

Da höre ich hinter mir eine Stimme: »Stop!« Eine starke Hand zieht meinen Körper an eine stählerne Männerbrust. »Du glaubst doch nicht etwa, ich sehe euch zu und lasse dich dann einfach gehen?« Ich schaue nach oben und blicke einem großen, gut gebauten Mann in die blauen Augen. Er grinst anzüglich und führt meine Hand zu seinem großen Penis. Ich ziehe die Augenbrauen nach oben, denn so

einen großen Schwanz habe ich noch nie gefickt bisher. Meine Möse wird feucht. Ich grinse und sage: »Es wird mir eine Freude sein, dich auch noch zu ficken.« Er zieht mich mit sich auf den Boden, reißt mir die Hose vom Leib. Dann legt er sich hin, sein praller Penis steht steil nach oben. Ich betrachte das gute Stück und lecke mir über die Lippen. »Wow, der ist wirklich so groß, wie er sich anfühlt!« Obwohl ich vor kurzem noch eine Hand in meiner Muschi hatte, werde ich nervös. Langsam setze ich mich auf diesen Riesenschwanz und genieße es, wie er Stück für Stück in meiner Fotze

verschwindet. Ich stöhne auf, als ich ihn in mir fühle. Der Kerl stöhnt mit mir. Er packt mich an meiner Hüfte und drückt mich weiter nach unten, damit er noch tiefer in mich eindringen kann. Ich schreie leise auf, als er seine Hüften hin und her bewegt. Erst langsam und dann immer schneller, reite ich auf diesem Riesenknüppel und der Typ knetet dabei meine Titten. Er nimmt meine Brustwarzen zwischen Daumen und Zeigefinger und reibt sie sanft. Mein Stöhnen wird wieder zu einem Schreien, als ich komme. Kurz danach hält auch er inne und spritzt mir tief in die Fotze. Ich stehe auf und sein

Sperma rinnt aus meiner Möse. Er gibt mir noch einen tiefen Zungenkuss. Seine Zunge ist genauso riesig wie sein Penis. Ich schlucke kurz, aber ich merke, dass ich eine Pause brauche. Auch er scheint zu spüren, dass ich ziemlich k.o. bin. »Bist du noch länger in der Gegend?« Ich nicke. »Dann werden wir uns bestimmt bald wieder über den Weg laufen, wenn du etwas fitter bist.« Er grinst und geht. Auf wackeligen Knien gehe ich ins Hotelzimmer. Ich freue mich schon auf die nächste Begegnung!



Gefickt in der Umkleide

Mein Urlaub ist schon zur Hälfte vorbei, als ich beschließe, die hoteleigene Sauna auszuprobieren. Mit einem Bademantel bekleidet und einem Handtuch in der Hand, nehme ich den Fahrstuhl in den Keller. Es ist früher Abend und außer mir ist niemand zu sehen.

Ich stehe in der Umkleide, als ich

plötzlich ein lautes Poltern höre. Dann kichert jemand leise. Das Kichern geht jedoch bald über in ein Stöhnen. Jetzt bin ich neugierig geworden und verlassen leise den Raum. Zwei Türen weiter befindet sich eine Sammelumkleide. Die Tür ist nur angelehnt und die Geräusche kommen aus diesem Zimmer. Ich öffne die Tür und sehe hinein. Noch sehe ich nichts, also betrete ich den Raum. Die Geräusche werden lauter, eine Frau schreit leise auf, und man hört ein sich wiederholendes Klatschen. Hinter einem der Schränke geht der Raum weiter. Ich blicke vorsichtig um die Ecke. Meine Nippel werden steif.

Vor mir sehe ich einen knackigen Männerhintern, der sich rhythmisch vor und zurückbewegt. Er gehört einem muskulösen Blondschoß, der gerade eine Brünette von hinten fickt. Beide stöhnen laut. Seine Hände kneten ihre Arschbacken, während er immer wieder tief in ihre Fotze stößt. Mir tropft der Saft aus der Möse, als ich die schweißgebadeten Körper betrachte. Die Brünette schreit auf, als der Mann ihr seinen Finger ins Arschloch steckt. Dann dreht er ihn hin und her, während er ihre Pussy weiter mit seinem Knüppel rammt. Sie schreit erneut, ihr ganzer

Körper zittert. Während ich zusehe, wie die andere Frau einen Orgasmus hat, kann ich nicht stillhalten. Meine Finger wandern zu meinem Kitzler und ich fange an, ihn zu reiben. Mit der anderen Hand knete ich meine Brüste. Der Typ vor mir zieht seinen Schwanz aus der Möse der Brünetten und schiebt ihn in ihre Rosette. Auch er stöhnt laut. Seine Hände hat er jetzt an ihren Hüften und er zieht sie so nah wie möglich an sich, bevor er sie wieder wegschiebt. Ich stecke mir zwei Finger in die Muschi und lecke meine Lippen, die vor Aufregung ganz trocken geworden

sind. Da stehe ich, halb hinter dem Schrank versteckt und besorg es mir selbst, während ich dem Pärchen beim Vögeln zusehe. Mein Herz klopft mir bis zum Hals und die Finger in meiner Möse werden immer schneller. Zwischen Daumen und Zeigefinger meiner anderen Hand reibe ich meine Brustwarzen. Der Mann vor mir stöhnt immer lauter, dann zieht er seinen Schwanz aus ihrem After und spritzt ihr auf den Arsch. Ich versuche, nicht laut zu stöhnen, als ich komme. Leise ziehe ich meinen Kopf zurück. »Komm, blas ihn wieder hart!«, höre ich den Mann zu der Frau

sagen. Grinsend drehe ich mich um, damit ich mich rausschleichen kann. Und laufe direkt in einen Typen rein, der hinter mir steht. Wie ich ist er nur mit einem Bademantel bekleidet und hat den Raum scheinbar wegen der Geräusche betreten. Sein Schwanz ragt steil unter dem Bademantel hervor. Genauso wie der blonde Kerl, der nebenan gerade vögelt, ist auch er ziemlich muskulös, hat jedoch braune, kurze Haare. Er blickt mich an, dann schaut er auf meine Nippel, die erneut steil hervor ragen.

Ich lecke meine Lippen und sehe, wie sich sein Adamsapfel bewegt, als er schluckt. Kurzerhand gehe ich vor ihm auf die Knie und lecke über seine Eichel. Sein Schwanz zuckt und ich öffne meinen Mund, um ihn aufzunehmen. Ich fühle Hände in meinem Haar und bekomme den Penis hineingeschoben. Bereitwillig sauge ich daran. Der Braunhaarige fängt an, mir seinen Schwengel immer tiefer in den Hals zu rammen, sodass ich beinahe würgen muss. Er hält meinen Kopf fest und fickt meine Mundhöhle immer schneller. Dann stöhnt er auf, als er mir tief in den Hals spritzt. Ich schlucke das Sperma runter und er

lässt meinen Kopf los. Langsam stehe ich wieder auf, meine Brustwarzen reiben an seinem Körper. Er stöhnt erneut auf und packt mich am Arsch, um mich zu sich zu ziehen. Sein Schwanz ist schon wieder hart. Ich hebe ein Bein und lege es um seine Hüften. Er hebt mich an, damit ich auch das andere Bein um ihn schlingen kann und er dringt mit einem kurzen Stoß in mich ein. Mein Rücken stößt an den Schrank, und ich kralle mich mit meinen Händen an seinen Schultern fest. Ich kratze ihn vor Erregung. Er stöhnt auf und ich fühle, wie sein Schwanz in meiner Möse zuckt. Dann rammelt er mich

noch heftiger als vorher. »Nein, Tobias, mir reicht's!«, höre ich die Frau nebenan sagen. Sie kommt raus, macht große Augen, als sie uns sieht, und verlässt mit gesenktem Haupt hastig das Zimmer. Tobias kommt um die Ecke, auch er macht große Augen, als er sieht, wie der Braunhaarige mich immer wieder gegen den Schrank stößt und mich an meinem Arsch festhält. Ich schaue Tobias in die Augen und lecke mir über die Lippen, während der andere Kerl mich fickt. Tobias zieht die Augenbrauen hoch und nimmt seinen Schwanz in die Hand. Er stellt sich neben uns und fängt an zu

wachsen. Der Braunhaarige bekommt das mit, schaut kurz nach hinten und geht dann rückwärts, um sich auf eine Bank zu setzen. Er zieht mich mit sich und ich sitze nun auf ihm. Seine Hände wandern von meinem Arsch zu meinen Titten und er knetet diese, während ich auf ihm reite. Tobias stellt sich hinter uns und ich strecke ihm meinen Arsch entgegen. Er fackelt nicht lange und steckt mir seinen Penis ins Arschloch. Beide Männer ficken mich ordentlich durch, nun stöhne ich laut und werfe meinen Kopf zurück. Tobias beißt mir sanft in den Hals und leckt meine Haut. Der Braunhaarige zwickt mir in die

Nippel und ich kralle mich noch fester in seine Schultern. Die Tür geht auf und ein weiterer, muskelbepackter Kerl betritt die Umkleide. »Wow! Äh ich meine ich« Er blickt zu uns und wieder zur Tür. »Komm schon her!«, stöhne ich erregt. Er hat lange schwarze Haare und ist ebenfalls nur mit einem Bademantel bekleidet. Während der Braunhaarige und Tobias mich ficken, kniet sich der Schwarzhaarige auf die Bank, damit ich an seinem Penis lutschen kann. Ich beuge mich leicht nach vorne und fange an zu saugen. Tobias klatscht mir mit seinen Händen auf den Arsch, während er seinen

Kolben tief in mich hineinrammt. Der Braunhaarige zwickt immer wieder in meine Nippel, beinahe beiße ich dem Schwarzhaarigen in den Schwanz, als ich komme. Der Schwarzhaarige hält daraufhin meinen Kopf fest und rammt mir seinen Penis tiefer in den Schlund. Ich nehme eine Hand von der Schulter des Braunhaarigen und streichel dem Schwarzhaarigen über die Eier. Er bewegt sich schneller. Tobias hört auf einmal auf, meinen Arsch zu vögeln und spritzt mir ins Arschloch. Er zieht seinen Schwanz aus mir raus. »Geiler Abschluss!«, sagt er und geht aus dem Raum. Der

Schwarzhaarige hört auf, mir seinen Knüppel in den Hals zu rammen. Der Braunhaarige hebt mich kurz an, damit ich aufstehen kann. »Jetzt will ich deinen Arsch!«, sagt er zu mir. Ich nicke und setze mich wieder auf ihn, diesmal mit dem Rücken in seine Richtung. Mit weit gespreizten Beinen sitze ich mit dem Hintern auf seinem Schoß und sein Kolben steckt tief in meinem Arschloch. Der Langhaarige steckt mir seinen Penis in die Fotze. Dann nimmt er zwei seiner Finger und schiebt sie in meinen Mund. Ich sauge und lutsche daran, als wären sie sein Penis. Er stöhnt auf und bewegt die Finger schneller,

während er meine Möse mit weit ausladenden Stößen rammelt. Der Braunhaarige knetet auch von hinten meine Titten, diesmal quetscht er mir die ganze Brust, so als ob er sich daran festhalten müsste. Der Schwarzhaarige zieht die Finger aus meinem Mund und steckt sie zusammen mit seinem Schwanz in meine Fotze. Schreiend komme ich. Und komme nochmal. Die Kerle haben kein Erbarmen, sie rammen meine Löcher einfach weiter. Wieder komme ich. Der Schwarzhaarige zieht Penis und Finger aus mir heraus und spritzt mir auf die Titten. Er verlässt den Raum. Der Braunhaarige hält kurz

still, er spritzt mir tief ins
Arschloch. Dann hebt er mich von
seinem Schoß. Er setzt mich auf die
Bank, sodass ich mit gespreizten
Beinen vor ihm sitze. Dann kniet er
sich nieder und leckt mir die
Muschi. Seine Zunge streicht über
meinen Kitzler und dringt in meine
Muschi ein, dann wieder raus, er
leckt wieder meine Klitoris und
schiebt mir seine Hand in die Möse.
Er dreht sie hin und her. Ich stöhne
laut und meine Hände krallen sich
in die Bank, als ich erneut heftig
komme. »So ist es gut.«, stöhnt er
leise und hört nicht auf, meinen
Kitzler zu lecken. Seine Hand in
meiner Möse bewegt sich nicht. Ich

fange an mein Becken zu kreisen, damit ich mehr spüre und er öffnet die Hand und schließt sie, öffnet und schließt sie, immer wieder. Dann knabbert er mit seinen Zähnen an meinem Kitzler. Ich glaube, meine Möse explodiert, so gewaltig ist der Orgasmus, den ich bekomme. Er zieht die Hand aus mir raus, leckt aber immer noch meine Klitoris. Dann steht er auf und rammt mir seinen wieder hartgewordenen Schwanz in die Fotze. Er nimmt meine Füße hoch auf seine Schultern und lutscht an meinem Zeh. Ich winde mich hin und her und werfe den Kopf zurück. Mein Körper zittert und hört gar

nicht mehr auf. Er kneift mir wieder in die Brustwarzen. Ich habe das Gefühl, als hätte ich einen Dauerorgasmus, ich kann gar nicht mehr aufhören, zu schreien. Ganz langsam schiebt er seinen Schwanz in meine Fotze, dann hält er inne und kreist mit seinem Becken. Meines kreist ebenfalls, ich habe am ganzen Körper eine Gänsehaut. Er hört auf, meinen Zeh zu lutschen und beugt sich vor zu meiner Brust. Dann nimmt er meine Nippel zwischen die Lippen und knabbert ganz leicht daran. Ich schreie nicht mehr. Ich stöhne auch nicht mehr. Vollkommen außer Atem blicke ich ihn an. Meine Beine fangen an zu

zucken. Er spritzt mir in die Fotze und zieht seinen Schwanz raus. Mit seinen Fingern kneift er mir in den Kitzler. Jetzt schreie ich wieder auf, lauter als zuvor, als mein Körper mit voller Wucht in einem letzten, gewaltigen Orgasmus erbebt. Er gibt mir einen Kuss auf die Wange und verlässt die Umkleide. Ich möchte mich zusammen rollen und einfach nur liegen bleiben, ich bin fix und fertig.

Dennoch stehe ich auf, ziehe meinen Bademantel wieder an und nehme den Aufzug nach oben. In die Sauna

kann ich noch ein andermal,
geschwitzt habe ich für heute genug.
Im Hotelzimmer lege ich mich
direkt in mein Bett und schlafe vor
Erschöpfung ein.



Meeresrauschen und Mösenpochen

Ich erwache aus einem langen, erholsamen Schlaf. Draußen dämmt es. Als ich aus dem Fenster blicke, sehe ich, dass der Leuchtturm draußen im Meer schon sein Licht anhat. »Mein letzter Abend vor der Heimreise«, denke ich bei mir, denn morgen fliege ich schon wieder nach Hause. Ich überlege, ob es noch einen Platz auf der Insel gibt, auf dem ich gerne

Sex hätte. Am Strand, im Hotel und in einem Sexclub hatte ich bereits das Vergnügen. Meine Möse pocht vor Erregung, wenn ich an meine geilen Erlebnisse denke und ich werde ganz feucht. Apropos feucht, im Meer selbst hat mich noch keiner genommen.

Ich stelle mir vor, wie die Wellen meinen Körper umspielen, während einer, zwei oder mehr Männer mich besteigen. Steil stehen meine Nippel hervor und ich streichel meine Brüste. Immer noch am Fenster stehend, male ich mir aus,

wie ein Mann im Wasser kniend
meine Muschi leckt und reibe
meinen Kitzler. Dann schiebe ich
mir langsam zwei Finger in die
Möse und bewege sie auf und ab.
Mir entfährt ein leises Keuchen,
während die Finger in mir immer
schneller werden. Mein Keuchen
wird zu einem lauten Stöhnen, als
ich noch einen dritten Finger
dazustecke und mit der anderen
Hand weiter meinen Kitzler
bearbeite. Meine Möse zieht sich
um meine Finger zusammen, als ich
komme. Dann nehme ich die Finger
wieder raus und beschließe,
nochmals an den Strand zu gehen.

Mit einem Bikini unter meinem Strandkleid gehe ich an dieselbe Stelle, an der ich zwei Tage zuvor mit fünf geilen Typen gevögelt habe. Im Anschluss daran hatte ich ein Erlebnis mit einem Typen, der einen sehr großen Schwanz hat. Der hat mich aber so richtig rangenommen! Am Strand brennt ein Lagerfeuer. Ich höre Stimmen und gehe näher heran. Vier Kerle sitzt um das Feuer herum, einer von ihnen erzählt etwas und die anderen hören wie gebannt zu. »... und dann habe ich sie gefickt, Jungs, und sie hat meinen großen Schwanz geliebt!«

»Ja klar!«, sagt ein anderer, »erst lässt sie sich von fünf Kerlen so richtig durchnehmen und dann darfst du auch noch ran!« Ich komme noch weiter heran, sodass ich im Schein der Flammen zu sehen bin. »Wäre ich nicht so k.o. gewesen, dann hätte er mich noch viel länger rammeln können!«, bestätige ich seine Geschichte. Insgeheim hatte ich ja gehofft, den Kerl mit dem Riesenschwanz wieder zu sehen und ich freue mich sehr, dass er da ist. Seine Kumpels schauen mit großen Augen erst zu ihm, dann zu mir. Er steht auf und kommt zu mir. Er packt mich und küsst mich, seine Zunge dringt tief in meinen Mund

ein. Atemlos erwidere ich seinen Kuss. Er packt mit seinen Händen meine Arschbacken und zieht mich dicht an sich ran. Ich kann seinen harten Kolben spüren und werde ganz feucht. »Ok, Torben, ich wollte dir nicht glauben, aber das ist ja der Hammer!« Sein Kumpel steht auf und kommt zu uns. Die anderen Beiden sitzen wie versteinert am Lagerfeuer. Torben unterbricht seinen Kuss und grinst die anderen an. »Ich hab's euch doch gesagt!« Die Hände an meinem Arsch führt er mich zum Lagerfeuer. Ich schüttel den Kopf. »Mir ist heiß genug. Ich möchte lieber ins Wasser. Kommt ihr mit, Jungs?« Ich löse mich von

Torben, ziehe mein Kleid aus und gehe ins Meer. Das Wasser ist angenehm warm. Dann knie ich mich auf alle viere, damit mir die Wellen an die Brüste klatschen, und räkel mich im Wasser.

Die Kerle hinter mir sind jetzt alle in Bewegung. Einer nach dem anderen kommen sie zu mir, ihre Hosen und Shirts haben sie am Strand liegen gelassen. Torben stellt sich vor mich, er hat seinen großen Penis in der Hand. Ich schaue zu ihm auf und lecke ihm über die Eichel. Dann öffne ich meinen

Mund, so weit ich kann, um seinen Riesenschwanz zu lutschen. Er stöhnt leise auf, bewegt sich aber kaum, denn sein Prügel passt nicht weit in meinen Schlund. Dennoch sauge ich daran und bewege meinen Kopf so weit nach vorne, wie ich kann. Von hinten fühle ich Finger an meinem Höschen. Einer von Torbens Freunden macht die Schnüre auf und schon habe ich keines mehr an. Ich fühle Finger an meinem Kitzler. Sanft reiben sie daran und zusammen mit den Wellen bilden sie ihren eigenen Rhythmus. Ein anderer kniet neben uns und knetet meine Brüste. Er nimmt meine Brustwarze zwischen

Daumen und Zeigefinger und drückt leicht zu. Ich stöhne leise auf und halte mich nur noch mit einer Hand, während ich mit der anderen den Rest von Torbens Schwanz umschließe. Der vierte aus der Gruppe, reibt mir mit seinem Penis den Rücken. Er stöhnt und geht an meinem Körper entlang. Als er an meinem Arsch ankommt, legt er seinen Kolben auf meinen Pobacken ab und steckt mir einen Finger in den After. Mit seiner freien Hand drückt er oben auf seinen Schwanz, sodass dieser zwischen mir und seiner Hand eingeklemmt ist. Sein Finger kreist in meinem Arschloch, während sein Kumpel weiterhin

meine Klitoris streichelt. Dann bekomme ich auch einen Finger in die Möse gesteckt. Beide Kerle ziehen ihre Finger abwechselnd aus meinen Löchern und stoßen sie wieder rein. Torben nimmt seinen großen Schwanz aus meinem Mund und erleichtert seufze ich, denn mir tut schon der Kiefer weh. Er kommt runter zu mir, um erneut mit mir zu züngeln. Während unsere Zungen sich gegenseitig ablecken, zwirbelt einer seiner Freunde meine Brustwarzen und die anderen beiden stecken synchron einen zweiten Finger zu ihrem Ersten dazu. Ich sauge ganz fest an Torbens Zunge, als ich komme. Torben

stöhnt auf und setzt sich ins Wasser. Sein großer Penis steht steil hervor und ich setze mich auf ihn. Langsam gehe ich runter, und spüre, wie er meine Möse komplett ausfüllt. Meine Brüste reiben an seinen und wir küssen uns erneut. Einer seiner Freunde zieht mir die Arschbacken auseinander und steckt mir seinen Kolben ins Arschloch. Vor Erregung werfe ich meinen Kopf nach hinten, der auf der Schulter von Torbens Freund landet. Dieser nutzt die Gelegenheit und leckt meinen Hals. Neben uns stehen die anderen beiden und wichen. Ich strecke ihnen meine Hände entgegen und helfe ihnen dabei, während ich

langsam mein Becken kreisen lasse. Alle fünf stöhnen wir laut, das Rauschen der Wellen ist kaum noch zu hören. Der Typ rechts von mir kommt näher, damit ich seinen Schwanz lutschen kann. Ich lecke und sauge und nehme seine Eier in meine Hände. Er rammt mir seinen Penis tief in den Schlund, ich würgen ab und zu, trotzdem höre ich nicht auf, daran zu lutschen. Mit meiner anderen Hand wichse ich dem Kerl links von mir weiter seinen Kolben. Torben unter mir knetet meine Brüste. Sein großer Schwanz zuckt, doch er kommt nicht. Er beugt sich leicht nach vorne und knabbert an meinen Nippeln. Hinter mir zieht

mir der Mann meine Arschbacken immer wieder auseinander, wenn er in mich hineinstößt. Ich drücke die Eier des Kerls rechts von mir fester, als mich ein Beben erfasst und ich komme. Das scheint ihm zu gefallen, denn kurz danach spritzt er ab. Ich schlucke sein Sperma und lecke mir über die Lippen, als er seinen Schwanz aus mir rauszieht. Dann drehe ich meinen Kopf nach links, um den nächsten Pimmel zu lecken. Mit meiner Zunge lecke ich ihm über die Eichel und lecke seinen ganzen Schwanz mehrmals ab, bevor ich ihn in den Mund nehme. Als ich auch seine Eier packen möchte, nimmt er meine

Hand wieder weg. Ich lege sie und auch meine andere Hand auf Torbens Schultern und halte mich fest. Mit dem Penis im Mund reite ich Torbens großen Knüppel und bekomme immer wieder von hinten einen Kolben ins Arschloch gerammt. Plötzlich hält der Mann hinter mir inne und spritzt mir auf den Arsch. Er verreibt sein Sperma überall und klatscht mir auf die Pobacken. Torben hebt mich leicht an, damit ich aufstehe. Ich höre kurz auf, seinem Freund einen zu blasen und stehe langsam auf. Stück für Stück entgleitet mir der große Knüppel und ich stöhne enttäuscht auf.

Torben dreht mich um, damit ich ihm meinen Arsch entgegenstrecken kann. Seine Kumpels stehen um uns rum und sehen zu, wie Torben ganz langsam seinen Knüppel in mein Arschloch steckt. Ich schreie auf, er hält inne. »Weiter«, keuche ich. Meine Möse tropft vor Geilheit. Torben macht vorsichtig weiter. Dann fühle ich, dass er ganz in mir drin ist. Langsam bewege ich mich. Torben stöhnt auf. Mein Arschloch hat sich jetzt an seinen riesigen Penis angepasst und ich werde schneller. Einer von Torbens

Kumpels legt sich unter mich, damit er meinen Schwanz zwischen meine Titten halten kann. Er drückt meine Brüste zusammen, und während Torben mich von hinten in den Arsch fickt, bearbeiten meine Möpse den Riemen seines Freundes. Es dauert nicht lange, dann spritzt er mir die Titten voll. Ein anderer stellt sich vor mich, er möchte jedoch, dass ich seinen Schwanz lutsche. Das tue ich, während Torben mich weiter von hinten bearbeitet. Seine Hoden klatschen an meine Arschbacken, während sein Schwanz immer schneller in mein Arschloch gestoßen wird. Einer seiner

Kumpels haut mit seinem Kolben auf meinen Rücken. Er wichst und haut, wichst und haut, bis er mir auf den Rücken spritzt. Der andere hält meinen Kopf fest und krallt seine Finger in meine Haare, während er seinen Knüppel tief in meinen Hals rammt. Ich würgen und lutsche, lecke und würgen wieder. Er spritzt mir tief in den Rachen und ich schlucke sein Sperma herunter. Torben zieht seinen großen Schwanz aus meinem Arsch und ich seufze kurz erleichtert auf. Dann dreht er mich wieder zu sich um und hebt mich hoch. Ich nicke und er hält mich an meinen Arschbacken fest, damit ich meine Beine um ihn schlingen kann.

Meinen Kopf lege ich auf seiner Schulter ab, und als er seinen Riesenpenis in mich reinsteckt, beiße ich ihm leicht in die Schulter. Sein Knüppel zuckt leicht und er packt meine Arschbacken fester. Ich sehe, wie seine Kumpels aus dem Meer waten und ihre Klamotten anziehen. Torben hebt mich kurz an und lässt mich auf seinen Schwanz fallen. Ich schreie auf, als ich komme. Mich an meinem Arsch immer noch festhaltend, geht Torben auf den Strand zu und setzt sich mit mir auf dem Schoß in den Sand. Er hebt meine Füße auf seine Schultern, damit ich seinen großen Knüppel noch tiefer in mir spüren

kann. Ich lehne mich nach hinten und stütze mich mit den Händen ab. Torben nimmt seinen Finger und reibt meinen Kitzler. Dann zwickt er sanft rein und ich zittere am ganzen Körper, so heftig ist der nächste Orgasmus. Torben spritzt mir tief in die Möse. Dann zieht er seinen großen Kolben aus mir raus. Ich liege da und sein Saft läuft mir aus der Fotze. Er steht auf und zieht sich an. Ich liege immer noch erschöpft da, er bringt mir meine Kleidung. Während ich mich auch anziehe, steht er da und wartet. Dann nimmt er mich in den Arm und gibt mir einen Kuss auf die Stirn. »Ich wusste doch, dass wir uns

nochmal treffen. Dank dir hatte ich einen echt heißen Urlaub!« Dann dreht er sich um und geht.

Grinsend gehe ich zurück zum Hotel. Dort nehme ich eine heiße Dusche und gehe dann ins Bett, morgen werde ich noch einmal ausschlafen und dann packen, denn der Flieger geht schon am frühen Nachmittag. Auch ich fand meinen Urlaub richtig heiß und freue mich schon auf das nächste Mal!